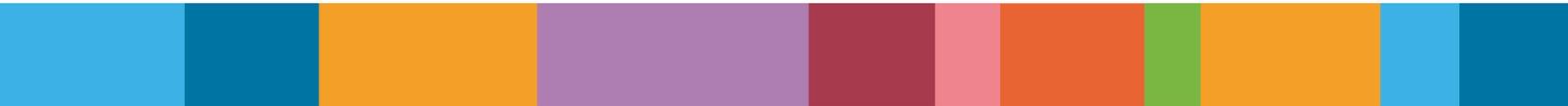


# FORUM

Nr. 3 | 2020

Zeitschrift des Paritätischen  
Wohlfahrtsverbandes NRW



Antidiskriminierungsarbeit

## Gemeinsam gegen Rassismus



### 3 Editorial

#### 4 Antidiskriminierungsarbeit

„Wir alle wurden rassistisch sozialisiert“

Mit Recht gegen Diskriminierung

Die Blume gegen Rassismus

### 8 Aktuelles

#### 10 Corona-Pandemie

Corona ist ein Brennglas

Quartiersarbeit in Zeiten von Corona

#### 13 Aus dem Verband

Internetseiten runderneuert

#### 14 Kurz notiert

#### 16 Arbeit und Qualifizierung

Zukunft auf dem Prüfstand

„Wir schaffen Perspektiven“

#### 18 Lauter Leute | Jubiläen | Impressum



Elke Schmidt-Sawatzki

## Liebe Leserinnen und Leser!

Viel ist seit der letzten FORUM-Ausgabe, seit dem letzten Editorial passiert. Und eins ist doch geblieben: Noch immer stecken wir mitten in der Pandemie, noch immer beschäftigen wir uns mit Schutzverordnungen, Rettungspaketen und Testungen. Endlich mal Durchatmen? Fehlannonce. Eine Rückkehr zur Normalität ist bei unseren Mitgliedsorganisationen und im Verband noch lange nicht in Sicht.

Leben und arbeiten im Ausnahmezustand – es ist anstrengend! Und doch sind wir erstaunlich gut durch die letzten Monate gekommen. Mir hat diese Zeit gezeigt, wie belastbar der Verband ist. Aber wer ist denn der Verband? Das sind Sie und wir alle. Mit viel persönlichem Engagement und vereinter Kraft in Haupt- und Ehrenamt ist es gelungen, auch das wirtschaftliche Überleben des allergrößten Teils unserer Mitgliedschaft zu sichern.

Verschiedene Rettungsschirme wurden gespannt, Förderprogramme geschnürt, neue Lücken entdeckt und wieder gestopft. Die Rettungspakete scheinen zu greifen. Doch kein Grund zum Durchatmen: Der Teufel steckt wie immer im Detail, bei Abrechnungen und Verwendungsnachweisen zeichnen sich bereits chaotische Zustände ab. Oft weiß die eine Hand nicht, was die andere verlangt hat, droht die Bürokratie überhandzunehmen.

Wir arbeiten weiter auf Hochtouren, verhandeln mit den verschiedenen Kostenträgern und stärken unserer Mitgliedschaft den Rücken. Versuchen gemeinsam mit den Einrichtungen und Diensten ein bisschen Normalität und Sicherheit im Ausnahmezustand zu schaffen. Für die Nutzer\*innen ebenso wie für die Mitarbeitenden. Ich bin stolz darauf, wie wir bislang durch die Pandemie gekommen sind und was uns gemeinsam mit vereinten Kräften gelungen ist. Doch zugleich möchte ich an jede\*n Einzelne\*n von uns appellieren: Sprinten kann man nicht auf Dauer. Wir dürfen uns nicht überfordern, müssen unsere eigenen Grenzen und die der anderen im Blick behalten. Auch wenn es viel Kraft kostet:

Gemeinsam werden wir das stemmen!

Elke Schmidt-Sawatzki  
Landesvorsitzende

## „Wir alle wurden rassistisch sozialisiert“

Rassistische Polizeigewalt in den USA ist in aller Munde. Aber wie sieht es eigentlich hier in Nordrhein-Westfalen aus – und was ist mit uns ganz persönlich?

**Struktureller Rassismus und Gesetzeslücken beim Diskriminierungsschutz: FORUM sprach mit Ute Fischer, Geschäftsbereichsleiterin Kinder, Jugend, Frauen, Migration, soziale Hilfen, Arbeit, und Carmen Martínez Valdés, die zum September 2020 die Leitung der Fachgruppe Migration, Frauen, Psychosoziale Beratung und LSBT\* übernommen hat.**

■ **FORUM:** Das Thema Rassismus wird intensiv diskutiert. Wo stehen wir in der aktuellen Debatte?

► **Ute Fischer:** Ausgelöst durch den Tod von George Floyd durch Polizeigewalt in den USA haben auch in Deutschland hunderttausende Menschen auf Demonstrationen in vielen Städten in Deutschland ihrer Solidarität mit der Black-Lives-Matter-Bewegung Ausdruck verliehen. Auch in den sozialen Medien ist das Thema präsent und die Solidarität groß. Das ist richtig und wichtig, keine Frage. Aber ein entscheidender Punkt in der aktuellen Debatte ist es, den vorhandenen strukturellen Rassismus, den es auch hier in unserem Land gibt, nicht auszublenden. Im Gegenteil: Wir dürfen die Augen nicht verschließen, müssen wachsam sein und die bestehenden Lücken im Diskriminierungsschutz konsequent schließen.

„Wir dürfen die Augen nicht verschließen.“

■ **FORUM:** Wie sieht es bei uns in Nordrhein-Westfalen aus?

► **Carmen Martínez Valdés:** Diskriminierung gibt es bei Polizei, Justiz und Standesämtern, im Bildungs- oder Freizeitbereich oder auf dem Wohnungsmarkt: Hier brauchen wir uns nichts vormachen – das ist auch Alltag hier bei uns in

NRW, da muss dringend etwas passieren. Wichtig sind hier nicht nur unabhängige Beschwerdestellen, sondern etwa auch eine rassistensensible Aus- und Weiterbildung von Landesbediensteten oder die Entwicklung von Diversitätskonzepten in der Verwaltung, auf dem Wohnungsmarkt, im Bildungsbereich oder bei Gewerbetreibenden wie Clubs oder Fitnessstudios. Auch wenn wir es nicht wahrhaben wollen: Rassistische Erfahrungen gehören für viele Menschen zum Alltag. Rassismus ist in Deutschland gesellschaftlich tief verankert.

„Rassismus ist in Deutschland gesellschaftlich tief verankert.“

■ **FORUM:** Was tut die Politik?

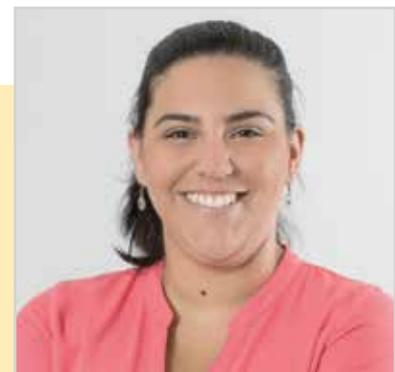
► **Fischer:** Aktuell gewinnt Antidiskriminierungsarbeit nicht nur in der Landespolitik zunehmend an Stellenwert, was wir als Paritätischer NRW sehr begrüßen. 2019 bekräftigten die Landtagsfraktionen von CDU, FDP, SPD und

Grünen in einer gemeinsamen Erklärung ihr Bekenntnis zu einer vielfältigen und offenen Gesellschaft und NRW trat als zwölftes Bundesland der „Koalition gegen Diskriminierung“ der Antidiskriminierungsstelle des Bundes bei. Strukturell wurde „Antidiskriminierungsarbeit“ als Handlungsfeld im Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration neben „Integrationsagenturen“ und „Migrantenselbstorganisationen“ gut etabliert. 2020 wurden zudem die Mittel für Antidiskriminierungsarbeit im Landesprogramm „Integrationsagenturen NRW“ noch einmal signifikant erhöht. Nordrhein-westfälische Landesregierungen stellen seit 30 Jahren Mittel für die Arbeit gegen Rassismus und ethnische Diskriminierung bereit. Die aktuell fünf Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit unter dem Dach des Paritätischen NRW prägen diese Arbeit seit ihren Anfängen entscheidend mit. Nun geht es darum, die Antidiskriminierungsarbeit in NRW mit bald gut 30 Standorten inhaltlich-strukturell weiter-



**Ute Fischer**

Der Paritätische NRW  
Geschäftsbereichsleiterin  
Kinder, Jugend, Frauen, Migration,  
soziale Hilfen, Arbeit



**Carmen Martínez Valdés**

Der Paritätische NRW  
Fachgruppenleiterin  
Migration, Frauen, Psychosoziale  
Beratung und LSBT\*



© Юлий Красильников - AdobeStock.com

Rassistische Erfahrungen gehören für viele Menschen nach wie vor zum Alltag – auch in NRW.

zuentwickeln. Hier wirken wir als Verband gemeinsam mit den Partner\*innen aus Wohlfahrtspflege und Landesregierung aktiv mit. Aber das reicht nicht!

**FORUM:** Was fordern Sie darüber hinaus?

► **Martínez Valdés:** Der strukturelle Rassismus sitzt tief, hier muss die Politik dringend ran. Wir fordern ein Landesantidiskriminierungsgesetz für NRW. Berlin hat es vorgemacht, ein solches Gesetz könnte Lücken im Diskriminierungsschutz schließen, die das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) nicht abdeckt. Wir brauchen eine Ausweitung der Sanktionsmechanismen auf staatliches Handeln, etwa im Gesundheits- und Bildungsbereich oder bei Polizei und Justiz. Um wirksamer gegen Diskriminierung vorgehen zu können und Einzelpersonen den Rücken zu stärken, schlagen wir vor, eine gesetzliche Prozessstandschaft und ein Verbandsklagerecht in Diskriminierungsfällen einzuführen. So könnten Verbände stellvertretend für die von Diskriminierung betroffenen Menschen vor Gericht ziehen und umfassender geltende Urteile erwirken.

► **Fischer:** Wichtig ist außerdem, dass weitere Diskriminierungsmerkmale

Berücksichtigung finden, etwa Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft, des äußeren Erscheinungsbildes oder einer chronischen Krankheit. Wir fordern, dass Diversitätsstrategien für alle politischen, normgebenden und verwaltenden Maßnahmen verpflichtend werden, damit Maßnahmen zum Abbau institutioneller, struktureller, mittelbarer oder individueller Diskriminierung zielgerichteter und nachhaltiger werden. Aber Gesetze allein reichen nicht. Gleichzeitig ist es notwendig, eine Kultur des Respekts, des Verständnisses und der Akzeptanz für Menschenrechte und Vielfalt und für die Vermeidung von Diskriminierungen zu stärken, auch um Vorurteilsstrukturen und Rassismus im Alltag abzubauen.

**„Wir müssen bei uns selber anfangen!“**

■ **FORUM:** Was bedeutet das konkret?

► **Martínez Valdés:** Wir müssen bei uns selber anfangen! In diesem Zusammenhang würde ich gerne Tupoka Ogette zitieren: „Wir lernen von klein auf Rassismus als etwas Schlimmes kennen, das aus der rechten Ecke kommt. Rassisten sind Nazis. Es sind nur böse Menschen, die rassistisch handeln. Doch diese Haltung

birgt eine große Gefahr. Denn wenn wir Rassismus nur mit Nazis in Verbindung bringen, schauen wir nicht auf uns selbst. Denn Rassismus steckt tief in unseren gesellschaftlichen Strukturen. Wir alle wurden rassistisch sozialisiert.“ Genau hier liegt das Problem. Auch wenn wir es uns nicht gerne eingestehen: Wir selber sind – wenn auch oft unbewusst – ein Teil der Reproduktion von Rassismen und Diskriminierungen, beispielsweise durch Sprache.

**„Rassismus steckt tief in unseren Strukturen.“**

► **Fischer:** Das kann ich nur bekräftigen. Eindrucksvoll beschreibt das auch Alice Hasters in ihrem Buch „Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen, aber wissen sollten.“ Ich kann die Lektüre nur empfehlen, sie bringt genau diesen Gedanken auf den Punkt: „Man muss Rassismus nicht erst bekämpfen, wenn er in radikaler Form auftritt. Rassismus beginnt schon viel früher.“ Hier sehe ich neben der individuellen Verantwortung auch die kollektive Verantwortung einer Gesellschaft oder auch unseres Verbandes. Auch wenn es unbequem ist: Packen wir es gemeinsam an!



© hobbitfor-AdobeStock.com

Von der Rechtsberatung bis zum Empowerment-Projekt: Antidiskriminierungsarbeit in NRW.

## Mit Recht gegen Diskriminierung

Das Gleichbehandlungsbüro Aachen bietet seit 2004 kostenlose Rechtsberatungen gegen Diskriminierung an.

**Tagtäglich sind Menschen in NRW von Diskriminierung betroffen. Das Gleichbehandlungsbüro Aachen (GGB) ist eine von derzeit fünf Servicestellen des Paritätischen NRW, die Antidiskriminierungsarbeit leisten. Sein Fokus liegt auf der kostenlosen juristischen Beratung in Diskriminierungsfällen – in NRW einmalig.**

Von Diskriminierung betroffene Menschen brauchen Unterstützung. Die Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit haben deshalb unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt; das Herausstellungsmerkmal des GGB sind Rechtsberatungen, aber auch Bildungsarbeit und psychosoziale Beratung. „Die rechtlichen Fragen betreffen neben dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz AGG das allgemeine Zivil-, Arbeits-, Familien- und Verwaltungsrecht, aber auch strafrechtliche Aspekte“, erklärt Isabel Teller, Juristin und Mediatorin beim GGB. „Die Betroffenen möchten zum Beispiel Anzeige erstatten, wenn sie körperlich angegriffen oder beleidigt werden, oder sich verteidigen, wenn sie zu Unrecht einer Straftat bezichtigt werden.“ Die psychoso-

ziale Beratung richtet sich an Menschen, die aufgrund ihres Erlebnisses stark emotional und psychisch belastet sind. „Ein häufiger Grund ist, dass sie von der Polizei oder den Ämtern nicht gehört werden. Hier werde ich vermittelnd tätig.“ Isabel Teller kooperiert auch mit Anwält\*innen, empfiehlt ärztliche oder therapeutische Hilfe oder bezieht Angehörige ein.

### Eine Brücke zu Behörden bauen

Das GGB bietet auch Fortbildungen und Empowerment-Projekte an und leistet Netzwerk- und Bildungsarbeit. So fragen zum Beispiel die anderen Beratungsstellen in NRW seine rechtliche Expertise an und Isabel Teller schult bundesweit zum Rechtsschutz gegen Diskriminierung. Die Bedarfe von NRW sieht sie insgesamt noch nicht abgedeckt. „Die Beratungsinfrastruktur muss weiter ausgebaut werden. Außerdem muss das Handeln von Behörden in den Blick genommen werden. Diskriminierungen durch behördliche Entscheidungen, einzelne Sachbearbeiter sowie bestehende Gesetze und deren Auslegung sind leider an der Tagesordnung.“

### INFO

#### Antidiskriminierungsarbeit in NRW

Fünf von 13 Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit in NRW gehören zum Paritätischen NRW:

**1. Gleichbehandlungsbüro Aachen (GGB)**

[www.gleichbehandlungsbuero.de](http://www.gleichbehandlungsbuero.de)

**2. AntiDiskriminierungsbüro Köln (ADB) des Vereins Öffentlichkeit gegen Gewalt**

[www.oegg.de](http://www.oegg.de)

**3. Planerladen e. V.**

Integrationsprojekt im Wohnbereich in Dortmund

[www.integrationsprojekt.net](http://www.integrationsprojekt.net)

**4. Antidiskriminierungsbüro und Mediathek Siegen**

[www.vaks.info](http://www.vaks.info)

[www.mediathek-gegen-rassismus.de](http://www.mediathek-gegen-rassismus.de)

**5. Anti-Rassismus Informations-Centrum, ARIC-NRW e. V.**

[www.aric-nrw.de](http://www.aric-nrw.de)

**Alle Servicestellen und Initiativen:**

[www.nrwgegendifskriminierung.de](http://www.nrwgegendifskriminierung.de)



Kreative Aktionen des BfMF zur Woche gegen antimuslimischen Rassismus der CLAIM-Allianz.

## Die Blume gegen Rassismus

Das Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen ist Teil der bundesweiten „Allianz gegen Hass“.

**Antimuslimischer Rassismus ist Alltag. Muslimische Frauen werden auf der Straße beschimpft oder bespuckt, Moscheen beschmiert. Das Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V. (BFmF) IN Köln engagiert sich dagegen, unter anderem im Rahmen der Initiative „Allianz gegen Hass“.**

Jedes Jahr findet vom 24. Juni bis 1. Juli die Aktionswoche gegen antimuslimischen Rassismus der CLAIM-Allianz statt. Ihr gehören Institutionen aus ganz Deutschland an, die den Fokus auf das Thema lenken, darunter das BFmF. Der Termin der Woche hat einen traurigen Hintergrund: Am 1. Juli 2009 wurde im Landgericht Dresden die 32-jährige Pharmazeutin Marwa El-Sherbini aus Ägypten ermordet. Sie hatte sich juristisch gegen rassistische Äußerungen auf dem Spielplatz gewehrt.

### Ein wichtiger Baustein

Hanim Ezder, Geschäftsführerin des BFmF, sieht diese Woche als einen von vielen wichtigen Bausteinen im Engagement gegen antimuslimischen Rassismus. Ziel

ist vor allem, Menschen zu sensibilisieren, obwohl die Aktionen, zum Beispiel digitale Vorträge oder Filme auf Instagram oder Facebook, aufgrund von Corona anders aussahen als sonst. Besonders wirkungsvoll fand sie das Blumen-Logo der CLAIM-Allianz: „Wir haben das Zeichen als Anstecker verteilt, auf den Bürgersteig gesprayt und als Plakat, auch mit dem Hashtag ‚Kein Platz für Hass‘, auf den Balkon gehängt. Die Resonanz war enorm.“

### Fast täglich Fälle von Rassismus

Das BFmF ist seit Jahren breit gegen antimuslimischen Rassismus aktiv. Die Mitarbeiter\*innen arbeiten präventiv, klären auf, bieten Fortbildungen an, zum Beispiel zu Selbstschutzstrategien und Empowerment. „Wir wollen vor allem Frauen stärken“, erklärt Ezder. „Sie sollen damit umgehen können, wenn sie oder ihre Kinder betroffen sind.“ Die Realität ist: Das BFmF registriert fast täglich Fälle und leitet diese an das Antidiskriminierungsbüro weiter. „Vieles läuft im Alltag unterschwellig ab. Aber es darf nie zur Normalität werden.“

## INFO

### Was macht der Verein BFmF ?

Das Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V. wurde 1996 von muslimischen Frauen gegründet, zunächst als Selbsthilfeferein. Hier sollten Frauen bestimmen, wie und was sie lernen wollen. Kinder durften von Anfang an dabei sein. Mittlerweile sind etwa 85 Mitarbeiter\*innen fest angestellt, 25 Prozent davon Nicht-Muslim\*innen. Im Haus sind verschiedene Beratungen möglich, unter anderem eine Verbraucher-/Insolvenz-, Erwerbslosen- und Migrationsberatung. Zudem gibt es zahlreiche Deutschkurse und andere Angebote über die drei Bildungswerke des Trägers sowie eine Kita und ein Familienzentrum.

[www.bfmf-koeln.de](http://www.bfmf-koeln.de)

## Vielfalt als Wert



Christian Woltering und Ali Can sprechen über Antirassismus, Heimat und Vielfalt.

Im Online-Talk „Alimania“ sprachen Christian Woltering, Landesgeschäftsführer des Paritätischen NRW, und der Sozialaktivist und Autor Ali Can über Alltagserfahrungen von Migrant\*innen in Deutschland, über Vielfalt als Wert und eine konstruktive Streitkultur, die den Paritätischen bereichert. Zudem las Can aus seinem Buch „Mehr als eine Heimat. Wie ich Deutschsein neu definiere“.

### Für mehr Respekt

In dem Gespräch macht Woltering deutlich, dass die gesellschaftliche Diskussion um Toleranz zu kurz greift: „Ich würde mir wünschen, dass es häufiger um Respekt geht. Denn Respekt bedeutet, dass man andere wertzuschätzen weiß – nicht nur das ‚Ertragen‘ von anderen“, so der Landesgeschäftsführer.

### Streaming statt örtliche Veranstaltung

Ursprünglich hatte der Verband für das Jahr 2020 eine Veranstaltungsreihe mit Can geplant. Aufgrund der coronabedingten Beschränkungen musste sie jedoch vorerst abgebrochen werden. Doch das Thema Antirassismus ist gerade heute wieder wichtig und brisant. Und so trafen sich Woltering und Can zu einem Gespräch, das aufgezeichnet wurde und online zur Verfügung steht:

[www.youtube.com/ParitaetischerNRW](http://www.youtube.com/ParitaetischerNRW)

## Förderprogramm zur Digitalisierung

Unter dem Titel „Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken“ hat die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW ein 10-Millionen-Euro-Förderprogramm aufgelegt. Ziel ist es, die Wohlfahrtspflege in die Lage zu versetzen, die Chancen der Digitalisierung stärker als bisher zu nutzen und in ihre Arbeit zu integrieren.

### Lücken schließen, Chancen nutzen

„Dieses Sonderprogramm ist Rückenwind für die Digitalisierung der sozialen Arbeit“, so der Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW, Dr. Frank Johannes Hensel. Die Corona-Krise habe Lücken in die Erreichbarkeit sozialer Hilfen gerissen, aber auch Chancen durch Digitalisierung der sozialen Arbeit aufgezeigt. Das Programm der Stiftung Wohlfahrtspflege treffe daher „Nerv und Nöte dieser



Stiftung Wohlfahrtspflege fördert den digitalen Ausbau.

Zeit“. Noch bis zum 15. November 2020 können Organisationen einen Antrag einreichen. Informationen zum Verfahren und zu den Förderbedingungen gibt es unter [www.ptj.de/forschungsfoerderung/stiftung-wohlfahrtspflege/digitalisierungstaerken](http://www.ptj.de/forschungsfoerderung/stiftung-wohlfahrtspflege/digitalisierungstaerken).

## Infektionsschutz für alle



Maßnahmen zum Infektionsschutz sind in Flüchtlingsunterkünften oft nicht umsetzbar.

Über 60 Initiativen, Organisationen und Verbände – darunter auch Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW und der Verband selbst – haben in einem Appell an die Landesregierung die sofortige Abkehr von der Unterbringung in Massenunterkünften gefordert. Denn

noch immer werden Asylsuchende in NRW in großen Unterkünften untergebracht, in denen die Maßnahmen und Standards zum Schutz vor dem Coronavirus kaum umsetzbar sind. Asylsuchende sind somit einem erhöhten Risiko ausgesetzt, an COVID-19 zu erkranken.

### Abkehr längst überfällig

Initiiert wurde der Appell vom Flüchtlingsrat NRW. „Für Asylsuchende müssen die gleichen Schutzmöglichkeiten gelten wie für die restliche Bevölkerung“, sagt Birgit Naujoks, Geschäftsführerin des Flüchtlingsrats. Die akute Situation verstärke ohnehin vorhandene Probleme der Unterbringung in Massenunterkünften und offenbare zudem deutlich bestehende Gesundheitsrisiken durch die erhöhte Ansteckungsgefahr, so Naujoks.

## Schweigen ist Silber ...

... Widersprechen ist Gold! Zur Kommunalwahl hat der Paritätische NRW seinen Mitgliedsorganisationen und Kreisgruppen verschiedene Materialien zur Verfügung gestellt. „Geht zur Wahl, wählt sozial und macht den Mund auf für eine vielfältige Gesellschaft und lebendige Demokratie“, so die Botschaft der Plakate, Flyer und Aufkleber. Druckvorlagen und Grafiken für die digitale Nutzung wurden über das Extranet frei zur Verfügung gestellt.

### Für eine lebendige Demokratie

Der Paritätische NRW ist parteipolitisch neutral und gibt keine Empfehlung zu einzelnen Parteien heraus, doch Kernanliegen des Verbandes ist das Soziale. Ob Menschen mit Behinderung, Kinder aus einkommensschwachen Familien,



Materialien sind im Extranet verfügbar.

alte Menschen, Geflüchtete oder Menschen aus der LSBTI\*-Community: Es kann gelingen, ein gutes Leben für alle Menschen zu ermöglichen. Dazu braucht es eine echte, vielfältige Demokratie – das bedeutet auch, dass Menschen sich daran beteiligen.

[www.extranet.paritaet-nrw.org](http://www.extranet.paritaet-nrw.org)

## Pilotstandorte ausgewählt

Im Projekt „Dialog- und Lernplattform zur Unterstützung und Stärkung muslimischer und alevitischer Sozialarbeit vor Ort“ wurden nun aus 13 Interessensbekundungen sechs Integrationsagenturen in Trägerschaft je eines Spitzenverbandes der Freien Wohlfahrtspflege als Pilotstandorte ausgewählt: Detmold (DRK), Düsseldorf (Jüdische Gemeinden), Dortmund (AWO), Essen (Diakonie), Oberbergischer Kreis (Caritas) und Lünen/Bergkamen (Paritätischer). Alle verfügen bereits über Vorerfahrungen in der Kooperation mit muslimisch und alevitisch geprägten Organisationen und Gemeinden.

### Lokale Vernetzung

Nun startet die Ansprache von lokalen Akteuren. An allen Standorten entsprechende Informationsveranstaltungen durchgeführt und mit dem Aufbau loka-



Auftaktveranstaltung für die Pilotstandorte.

ler Steuerungsgruppen (Runde Tische) begonnen. Träger des Projektes ist die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW. Der Paritätische NRW führt es durch. Gefördert wird das Projekt vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW (MKFFI NRW).

## Wohnen für alle



Neuer Flyer: alles rund ums Wohnen.

Wohnungspolitik ist Sozialpolitik. Dafür macht sich der Fachbereich Wohnungspolitik im Paritätischen NRW stark. Als Interessenvertretung auf landespolitischer Ebene, im NRW-weiten Aktionsbündnis „Wir wollen Wohnen!“ und nicht zuletzt direkt für Mitgliedsorganisationen der verschiedensten Handlungsfelder, die bei ihren Aktivitäten rund ums Wohnen beraten und unterstützt werden. Themen sind unter anderem:

- Fort- und Weiterbildung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Stiftungs- und Fördermittel
- Finanzierungsberatung
- Kommunale Konzepte
- Quartiersarbeit
- Fachberatung

### Exklusiv für Mitgliedsorganisationen

Alle Informationen und Ansprechpersonen rund um das Thema Wohnen finden Sie nun in einem neuen Flyer. Gerne können Sie kostenfrei Druckexemplare anfordern, bitte wenden Sie sich per E-Mail unter Angabe der gewünschten Menge sowie Ihrer Anschrift an Sylvia Rietenberg, Fachreferentin Wohnungspolitik. Sie ist Ansprechpartnerin für alle wohnungspolitischen Fragen beim Paritätischen NRW.

Telefon: 0251 6185 125

[sylvia.rietenberg@paritaet-nrw.org](mailto:sylvia.rietenberg@paritaet-nrw.org)

## Corona ist ein Brennglas

Eine Arbeitsgruppe des Paritätischen NRW analysiert die sozialen Folgen der Corona-Pandemie.

**Corona und die damit verbundenen Maßnahmen und Einschränkungen haben gesellschaftliche Probleme verschärft – gleichzeitig nahmen vielerorts Kreativität und Solidarität zu. Welche Lehren ziehen der Paritätische NRW und seine Mitgliedsorganisationen daraus? Katharina Benner, Leiterin der Arbeitsgruppe „Gesellschaftliche Folgen von Corona“, im Interview.**

■ **FORUM:** Die Corona-Pandemie wirft die Menschheit laut UN unter anderem in der Armutsbekämpfung und Bildung um Jahre zurück. Wie sehen Sie das?

► **Katharina Benner:** Wir haben beobachtet, dass Menschen, die bereits vor der Corona-Krise benachteiligt waren, durch die Regelungen noch stärker beeinträchtigt wurden – und zwar in wirtschaftlicher, sozialer, gesundheitlicher und psychischer Hinsicht. Corona wirkt hier wie ein Brennglas. Beispiele dafür sind Menschen mit Fluchterfahrungen, wohnungslose Menschen, Kinder und Jugendliche mit erschwertem Zugang zu Bildung und/oder in prekären Lebensverhältnissen, Senior\*innen in Pflegeeinrichtungen, Frauen, Alleinerziehende, Menschen im Niedriglohnsektor und verschiedene mehr. Aus diesen Beispielen lernen wir,

dass Daseinsvorsorge und Grundversorgung stets gewährleistet werden und für alle zugänglich sein müssen.

■ **FORUM:** Wie hat der Verband seine Mitgliedsorganisationen unterstützt?

► **Benner:** Die dynamische Situation, in der wir uns noch immer befinden, hat seit dem Lockdown unser Handeln und das unserer Mitgliedsorganisationen bestimmt. Zu Beginn musste der Fokus im Krisenmanagement Corona darauf liegen, die Träger in der Umsetzung des Lockdowns zu unterstützen; Kontakt- und Zutrittsverbote mussten in ihren Diensten und Einrichtungen geregelt werden. Gleichzeitig haben wir uns dafür eingesetzt, dass die Finanzierungen weiterhin gesichert sind, und die Mitgliedsorganisationen stets über die neuesten Entwicklungen informiert.

**„Die Krise zeigt den hohen Wert sozialer Arbeit.“**

■ **FORUM:** Sie leiten beim Paritätischen NRW eine Arbeitsgruppe zum Thema. Mit welchem Ziel?

► **Benner:** Die Landesgeschäftsführung hat im April eine fachübergreifende Arbeitsgruppe beauftragt, sich mit den gesellschaftlichen Auswirkungen der Pan-

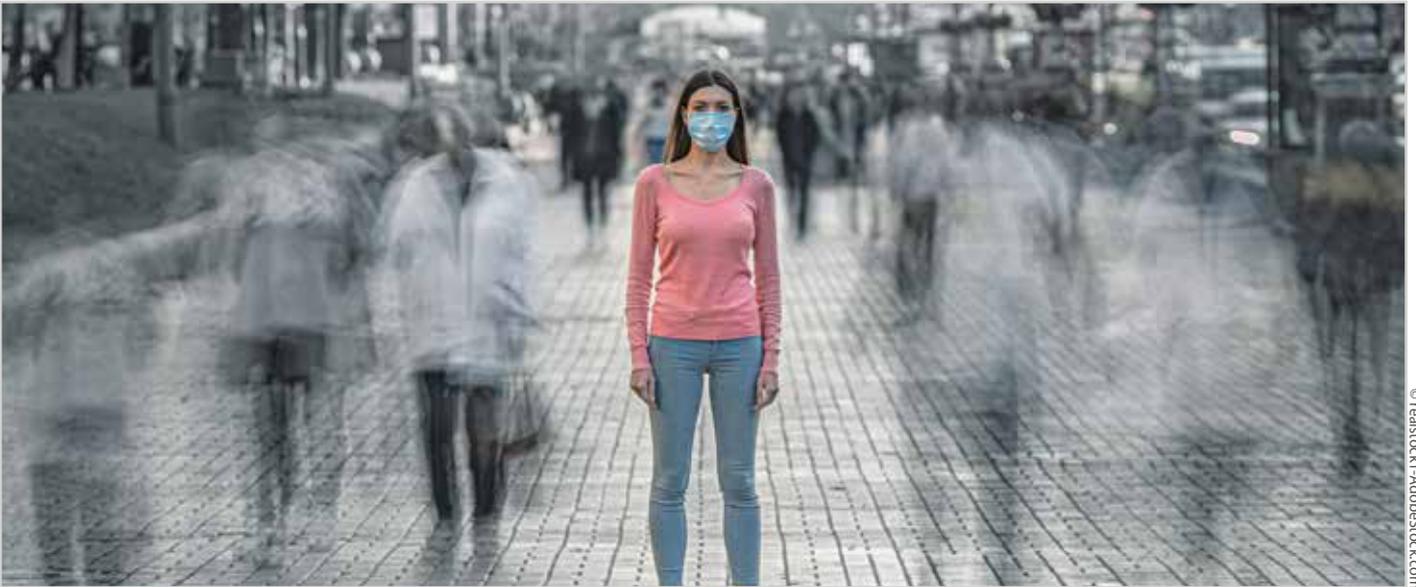


Katharina Benner

Geschäftsbereichsleiterin Engagement, Selbsthilfe, Nutzer\*innen-Interessen und Bürger\*innenorientierung, Gesundheit

Der Paritätische NRW  
Landesgeschäftsstelle  
Telefon: 0202 28 22 430

[katharina.benner@paritaet-nrw.org](mailto:katharina.benner@paritaet-nrw.org)



© realstock1 - AdobeStock.com

Soziale Isolation, ein Rückfall in alte Geschlechterrollen und weitere gesellschaftliche Folgen werden seit den Corona-Maßnahmen beobachtet.

demie zu befassen. Die insgesamt zehn Fachreferent\*innen haben zunächst die Erfahrungen zusammengetragen, die sie mit ihren Mitgliedsorganisationen und den jeweiligen Zielgruppen machen. Davon ausgehend haben wir sechs Leitthemen (s. Infokasten) formuliert, die wir für eine verbandliche Auseinandersetzung für wesentlich halten. Auf dieser Grundlage wollen wir Ideen entwickeln, wie wir gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen diese Folgen abmildern können, unter anderem mit Veranstaltungen, Projekten oder Initiativen. Dabei geht es auch um politische Rahmenbedingungen und die Frage, wie sich soziale Arbeit in der Zukunft entwickeln kann.

### „Wir brauchen Initiativen für eine funktionierende Zivilgesellschaft.“

■ **FORUM:** Können Sie ein Leitthema vorstellen?

► **Benner:** Insgesamt werden die wirtschaftlichen und sozialen Kosten Frauen wesentlich stärker treffen. Wir haben zum Beispiel beobachtet, dass durch Home-Schooling und die eigenverantwortliche Betreuung von Kindern und/oder pflegebedürftigen Angehörigen ein Rückfall in herkömmliche Geschlechter-

rollen erfolgte. Viele Frauen haben diese Betreuungsaufgaben wieder wie selbstverständlich übernommen und tragen so ein erhöhtes Risiko für Armut und Jobverlust. Frauen, die sich ohnehin in prekären Lebensverhältnissen befinden, sind genau diesen durch die Schließung von Unterstützungsangeboten noch stärker ausgesetzt.

### „Ein Rückfall in herkömmliche Geschlechterrollen.“

■ **FORUM:** Welche kreativen Ansätze können in der Krise helfen?

► **Benner:** Wenn Anlaufstellen – zum Beispiel Obdachlosenheime, Beratungsstellen, Frauenhäuser oder Jugendtreffs – geschlossen sind, müssen Alternativen geschaffen werden. Menschen in prekären Lebenssituationen brauchen diese Infrastruktur der Unterstützung, da sie sonst sich selber überlassen bleiben. Bei den Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW gab es verschiedene Initiativen, um diese Zielgruppen weiter zu kontaktieren, etwa in Form von telefonischer Beratung und digitaler Angebote. Es zeigt sich, auch über aktive Nachbarschaften und andere Initiativen, dass Zivilgesellschaft funktioniert. All das muss weiter entwickelt werden.

## INFO

### Sechs Leitthemen zu Corona

1. Soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten sowie prekäre Lebenslagen verschärften sich. Beispiele dafür sind unter anderem die Situation in Flüchtlingsunterkünften und ein erhöhtes Risiko häuslicher Gewalt für Frauen, Kinder und Jugendliche in prekären Lebensverhältnissen.
2. Einsamkeit und soziale Isolierung nahmen zu. Menschen in Pflegeeinrichtungen waren von der Außenwelt und ihren Angehörigen abgeschnitten.
3. Aufgaben in der Betreuung und Erziehung wurden „re-privatisiert“. Massive Überforderung von Familien durch Home-Office, Home-Schooling und die Betretungsverbote von Kitas.
4. Die digitale Transformation der sozialen Arbeit wurde beschleunigt.
5. Die Schiefelage in der Gleichberechtigung wurde verschärft.
6. Ehrenamtliche Aktivitäten und bürgerschaftliche Initiativen zeigten Solidarität.



## Cornelia Harrer

Fachreferentin

Quartiersentwicklung und Offene  
Senior\*innenarbeit

Der Paritätische NRW

Kreisgruppe Köln

Marsilstein 4-5 | 50676 Köln

Telefon: 0221 95 15 42 29

[cornelia.harrer@paritaet-nrw.org](mailto:cornelia.harrer@paritaet-nrw.org)

## Quartiersarbeit in Zeiten von Corona

Die Grenzen zwischen öffentlichem und privatem Raum auflösen – eine Chance auch nach der Pandemie?!

**„Wir begreifen die coronabedingten Veränderungen für die Durchführung von Maßnahmen der Begegnung und des kreativen Miteinanders nicht nur als unheilvolle Einschränkung, sondern auch als Chance.“ So provokant formulierte es eine Kollegin aus der Quartiersarbeit und brachte mich damit zum Nachdenken. Rund fünfzig Kolleg\*innen aus der Quartiersarbeit habe ich während des Lock-downs fachlich (via Videokonferenzen) begleitet. So verstörend die Pandemie war und ist, so viel kreatives Potenzial setzt sie frei. Und eröffnet neue Sichtweisen.**

Die Corona-Pandemie hat den Blick auf den Sozialraum verändert. Der öffentliche Raum wird zu einem Ort, an dem Botschaften ausgetauscht werden: An Kitas hängen bemalte Bettlaken: „Kinder, wir vermissen euch“, in Fenstern hängen Regenbogenbilder, am Bachlauf finden wir Steinschlangen. In privaten Gärten wird gesungen, in Innenhöfen werden Gedichte rezitiert, kleine Straßen- oder Balkonkonzerte unterhalten die Nachbarschaft. Die Senior\*innengymnastik findet auf der Grünfläche statt, die Bewohner\*innen machen von ihren Balkonen aus mit. Beratungen finden am offenen Fenster statt oder auf dem Spielplatz. Grensräume wie Fenster, Balkone, Vorplätze, Gärten, Hinterhöfe, Schrebergärten sind Räume, die in der Corona-Zeit eine wichtige

Bedeutung erhalten. Sie tragen dazu bei, dass sich die Grenzen zwischen öffentlichem und privatem Raum auflösen.

### Räume elastischer gestalten

Gerade ältere Menschen oder solche, die bewegungseingeschränkt sind oder andere Gründe haben, das Haus nicht verlassen zu können, können durch diese ‚Übergangsräume‘ am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Diese zu sichten und zu animieren, kann Quartiersentwicklung leisten. Das dänisch-deutsche, übrigens sehr junge Architekt\*innenduo Hauderowicz und Serena schlägt in seinem Buch „Age-Inclusive Public Space“ vor, Räume elastischer zu gestalten: „So können sie auf die Straße gehen, selbst wenn es körperlich oder psychisch schwerfällt; mit einem Balkon können sie die eigene Wohnung verlassen, ohne wirklich hinaus zu müssen. Das bezeichnen wir als Elastizität: das Leben in mehrere Richtungen dehnen. Moderne Städte sollten so etwas bieten: Abstufungen zwischen dem eigenen und dem gemeinsamen Raum. Die Schwelle zwischen privatem und öffentlichem Raum so heruntersetzen, dass auch ältere Menschen sie leicht überqueren können: Darüber sollten Architekten und Stadtplaner nachdenken.“ Genau! Die Grenzen zwischen öffentlichem und privatem Raum fließender gestalten: Das ist ein Gedanke, den wir auch in Zeiten nach Corona im Blick halten sollten.



Die neuen Websites: Übersichtlich und mobil optimal nutzbar.

## Internetseiten runderneuert

Neue Web-Auftritte zeigen Angebote und Aktivitäten der verbundenen Unternehmen und Projekte des Verbandes.

**Die Modernisierung der digitalen Angebote des Paritätischen NRW geht weiter: Nachdem in den vergangenen Jahren bereits der Landesverband und die Kreisgruppen neue Internetseiten bekommen haben, wurden nun weitere Websites einer Generalüberholung unterzogen.**

Einen frischen Auftritt im Web haben die Paritätische Geldberatung, die PariDienst GmbH, das Paritätische Jugendwerk NRW und die Stiftung Gemeinsam Handeln. Auch die Onlineangebote des Projekts Blickwechsel Demenz und des Kompetenzzentrums Wohnen im Alter NRW sowie das Selbsthilfenetz wurden einer Rundumerneuerung unterzogen. Die Website des Selbsthilfenetzes verfügt nun über eine optimierte Suchfunktion, mit der Interessierte noch besser die für sie passende Selbsthilfegruppe in der Nähe finden können.

### **Nicht lang suchen müssen**

Verantwortlich für die Internetauftritte des Verbandes ist der Bereich Kommunikation und Profil. „Bei der Neuauflage

der Websites steht für uns vor allem die Nutzer\*innenfreundlichkeit im Mittelpunkt. Besucher\*innen sollen schnell und einfach die Informationen finden, die sie auf der jeweiligen Internetseite suchen“, erklärt Bereichsleiterin Susanne Meimberg. Dafür wurden die Seiten sowohl inhaltlich als auch technisch überarbeitet und neu gestaltet.

### **Mobil optimiert und barrierefrei**

Die jeweiligen Angebote und Aktivitäten werden auf den neuen Internetseiten übersichtlich dargestellt. Klare Strukturen und ein einfaches Menü helfen dabei, sich schnell und mit nur wenigen Klicks zurechtzufinden. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Besucher\*innen mit einem PC, einem Tablet oder einem Smartphone auf die neuen Seiten kommen: Sie sind auf allen Geräten optimal nutzbar. Die Internetseiten sind außerdem barrierefrei gestaltet. Das hilft zum Beispiel Menschen mit einer Sehbehinderung, die im Web mit Hilfe eines Screenreaders unterwegs sind. Darüber hinaus gibt es auch Informationen in Leichter Sprache.

### INFO

Die neuen Internetseiten sind unter den bekannten Adressen zu erreichen:

[www.paridienst.de](http://www.paridienst.de)  
[www.pariataetischegeldberatung.de](http://www.pariataetischegeldberatung.de)  
[www.stiftunggemeinsamhandeln.de](http://www.stiftunggemeinsamhandeln.de)  
[www.pjw-nrw.de](http://www.pjw-nrw.de)  
[www.blickwechseldemenz.de](http://www.blickwechseldemenz.de)  
[www.wohnen-im-alter-nrw.de](http://www.wohnen-im-alter-nrw.de)  
[www.selbsthilfenetz.de](http://www.selbsthilfenetz.de)

Fragen und Anregungen zu den Internetseiten nimmt der Bereich Kommunikation und Profil entgegen:  
[online@paritaet-nrw.org](mailto:online@paritaet-nrw.org)



Andrea Büngeler (Landesgeschäftsführerin Parität NRW) und Christoph Nieder (Geschäftsführer proviel)

## SPENDE FÜR DIE WOHLFAHRTSPFLEGE

### Fünf Millionen Masken

Der Paritätische NRW hat kostenlos fünf Millionen Einwegmasken an seine 6 500 Mitgliedseinrichtungen aus allen Feldern der sozialen Arbeit verteilt. Gespendet wurden die Masken vom Bundesgesundheitsministerium. „Die Verteilung der großen Menge wäre ohne unsere Mitgliedschaft undenkbar gewesen. Dafür möchten wir uns als Spitzenverband herzlich bei allen Beteiligten bedanken!“, so Andrea Büngeler, Landesgeschäftsführerin des Paritätischen NRW. Unterstützt wurde die Aktion von Werkstätten für Menschen mit Behinderung, auch der Arbeiter-Samariter-Bund beteiligte sich an der Verteilung. Dankenswerterweise übernehmen die Mitgliedsorganisationen des Verbandes auch die Lagerhaltung der enormen Mengen.

© Andreas Fischer

## KINDER- UND JUGENDARBEIT

### Plattform für Profis



Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit Sicherheit im pädagogischen Umgang mit Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus geben, ist Ziel des neu gegründeten Forums „Rassismuskritische Ansätze für die Kinder- und Jugendförderung“. Initiiert wurde es vom Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW) mit den fünf landeszentralen Trägern der Kinder-, Jugend- und Jugendsozialarbeit in NRW (G5), darunter das Paritätische Jugendwerk NRW.

[www.ida-nrw.de](http://www.ida-nrw.de)

## PETITION

### Zukunftspakt für NRW



In NRW sind Lebensperspektiven und Zukunftschancen ungleich verteilt. Der Paritätische NRW unterstützt daher das Aktionsbündnis „Für die Würde unserer Städte“ und gehört mit der Freien Wohlfahrtspflege NRW zu den Erstzeichnern der vom Bündnis gestarteten Petition an Ministerpräsident Armin Laschet, Landtagspräsident André Kuper sowie die Fraktionsvorsitzenden der Landtagsfraktionen. Um gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen, wird unter anderem ein Zukunftspakt für NRW gefordert.

[www.change.org/Aktionsbündnis](http://www.change.org/Aktionsbündnis)

## KREBSBERATUNGSSTELLEN

### Erst einmal aufatmen



Erfolgreich konnten der Paritätische Gesamtverband und der Landesverband NRW das Vorhaben der Krankenkassen abwenden, zukünftig nur Krebsberatungsstellen mit mindestens zwei Mitarbeiter\*innen zu unterstützen. Kleine Beratungsstellen können zwar nun erst einmal aufatmen, doch das Ringen geht weiter: Da die Krankenkassen 40 Prozent der Finanzierung übernehmen, kann das wichtige Versorgungsangebot der Krebsberatung nur durch weitere verlässliche Geldgeber bestehen bleiben.

[www.der-paritaetische.de/blog](http://www.der-paritaetische.de/blog)

© Jacob Lundl / stockadebecom

## BERATUNGSANGEBOT

**Alzheimer-Telefon NRW**

Der Landesverband der Alzheimer Gesellschaften, Mitgliedsorganisation im Paritätischen NRW, hat sein Beratungsangebot ausgebaut. Das Alzheimer-Telefon bietet von Demenz Betroffenen und pflegenden Angehörigen sowie Fachpersonal und Ehrenamtlichen zu festen Zeiten wochentags und am Wochenende telefonische Beratung und persönliche Gespräche an. Neben Informationen rund um das Thema Demenz erhalten Anrufende auch Informationen zu Unterstützungsmöglichkeiten.

[www.alzheimer-nrw.de](http://www.alzheimer-nrw.de)

## AUSZEICHNUNG

**SelbsthilfePreis 2020**

Drei Selbsthilfeorganisationen und drei Selbsthilfegruppen aus Nordrhein-Westfalen sind für herausragende Projekte mit dem NRW SelbsthilfePreis 2020 ausgezeichnet worden. Unter den Gewinnern sind auch zwei Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW: Der Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e.V. sowie der Verein „Diagnose ALS was nun“. Um den Preis beworben hatten sich 40 Selbsthilfegruppen und -organisationen. Die Preisverleihung wurde aufgezeichnet und ist online verfügbar.

[www.gkv-selbsthilfefoerderung-nrw.de](http://www.gkv-selbsthilfefoerderung-nrw.de)

## INTERKULTURELLE KOMPETENZ

**Online Lernparcours**

Was genau unter interkultureller Kompetenz zu verstehen ist und wie man sie erwirbt, können Interessierte mit Hilfe eines Online-Lern- und Reflexionsparcours des Multikulturellen Forums e.V. erfahren. Nutzer\*innen wird zudem verdeutlicht, welche Schublade und Brillen das eigene Denken und Handeln bestimmen. Entstanden ist der Parcours der Mitgliedsorganisation des Paritätischen NRW in dem zweijährigen Projekt „VielfaltPlus – Interkulturelle Öffnung von Verwaltungen“.

[www.spiel.mkftools.de](http://www.spiel.mkftools.de)

## PRÄVENTION UND BERATUNG

**25. Wegweiser in NRW**

In den Kreisen Coesfeld und Borken hat NRW-Innenminister Herbert Reul die 25. Wegweiser-Beratungsstelle in Nordrhein-Westfalen eröffnet. Wegweiser ist ein Präventionsprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen gegen gewaltbereiten Salafismus. Träger der neu eröffneten Beratungsstelle sind der Verein Interkulturelle Begegnungsprojekte (IBP) und die PariSozial Münsterland. IBP ist eine Mitgliedsorganisation und die PariSozial Münsterland eine Tochtergesellschaft des Paritätischen NRW.

[www.pari-sozial-muensterland.de](http://www.pari-sozial-muensterland.de)

## WOHNUNGSLOSIGKEIT

**Schnelle Hilfe für Frauen**

Kurzfristig, unkompliziert, aufsuchend: Im Projekt „Mobile Hilfen“ des Frauenforums im Kreis Unna kümmern sich zwei Streetworkerinnen um Frauen und deren Kinder, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind, und um Frauen, die bereits auf der Straße leben. In Krisensituationen haben die beiden Fachkräfte kurzfristig Zeit, suchen die hilfsbedürftigen Frauen auf und gehen mit ihnen gemeinsam die drängendsten Angelegenheiten sofort an. Das Angebot ist Teil der Landesinitiative „Endlich ein ZUHAUSE!“.

[www.frauenforum-unna.de](http://www.frauenforum-unna.de)

## FÖRDERMITTELNEWS

**Digitales Förderportal**

Voraussichtlich im Oktober 2020 geht das neue Förderportal der Stiftung Deutsches Hilfswerk (DHW) an den Start. Gemeinnützige Organisationen können sich dann online um Fördermittel bewerben. Die Antragstellung auf dem Postweg entfällt. Bis zum 22. Januar 2021 können Anträge eingereicht werden, über die der Stiftungsvorstand am 4. Mai 2021 entscheidet. Eine allgemeine Beratung zu Fördermöglichkeiten – unter anderem des DHW – bietet der Bereich Stiftungs- und Fördermittel im Paritätischen NRW.

[www.stiftunggemeinsamhandeln.de](http://www.stiftunggemeinsamhandeln.de)



© ak-AdobeStock.com

*Welche Ausbildung ist etwas für mich? Corona erschwert die berufliche Orientierung.*

## Zukunft auf dem Prüfstand

Die Corona-Krise verschärft die Lage auf dem Ausbildungsmarkt – vor allem für marktbenachteiligte Jugendliche.

**Immer mehr Jugendliche finden keinen Ausbildungsplatz. Gleichzeitig haben sich ihre Interessen verändert; klassische Handwerksberufe sind weniger gefragt. Marktbenachteiligte Jugendliche haben meist das Nachsehen.**

Es scheint paradox: Rein rechnerisch gibt es in NRW mehr Ausbildungsplätze als Auszubildende. Gleichzeitig steigt die Zahl der Jugendlichen ohne Lehrstelle. „Wir haben schon seit Jahren Passungsprobleme, weil nicht in allen Branchen genügend Ausbildungsplätze vorhanden sind“, erläutert Samina Imam, Fachreferentin Jugendsozialarbeit beim Paritätischen NRW. „Grundsätzlich sollen alle Jugendlichen eine möglichst interessengesteuerte Wahl treffen dürfen. Das ist mitnichten so.“

**Jugendlichen fehlt die Perspektive**  
Dies betrifft vor allem marktbenachteiligte Jugendliche mit Hauptschul- oder ohne Abschluss, mit Migrations- oder Fluchthintergrund. Sie sind häufig auf weniger beliebte Berufe festgelegt. „Wer sagt denn, dass jemand mit Hauptschulabschluss nur

Handwerk lernen kann und möchte?“, kritisiert Imam. Die Corona-Krise hat das Problem auf beiden Seiten deutlich verschärft. Bundesweit sind etwa 70 000 Betriebe von der Insolvenz bedroht, beispielsweise Einzelhandel, Hotel- und Gaststättengewerbe, und stellen aktuell nicht ein. Den Jugendlichen fehlt ohne Berufsorientierung und Ausbildungsbörsen die Perspektive. Viele bewerben sich erst gar nicht.

**Flexible Lösungen werden gebraucht**  
Im AK-Ausbildungskonsens NRW wird nun nach Lösungen gesucht. In dieser Runde aus Kammern, Unternehmen, Ministerien sowie der Freien Wohlfahrt wurden unter anderem digitale Matchings diskutiert, um Jugendliche noch in diesem Lehrjahr mit den Unternehmen zusammenzubringen. „Für marktbenachteiligte Jugendliche ist außerdem die BaE (Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen) eine sinnvolle Maßnahme“, erklärt Imam. „Wir wünschen uns ein durchlässiges System zwischen Trägern und Betrieben, sodass Jugendliche die Sicherheit haben, auch in Corona-Zeiten ausgebildet zu werden.“



Samina Imam

Fachreferentin  
Jugendsozialarbeit, Arbeit und  
Qualifizierung  
Der Paritätische NRW  
Kreisgruppe Herne  
Telefon: 02323 14 77 83 12  
[samina.imam@paritaet-nrw.org](mailto:samina.imam@paritaet-nrw.org)



© INI-Lippstadt: Isabelle Neumann

Ausbildung zur Restaurantfachfrau: Bei INI klappt das auch zu Corona-Zeiten.

## „Wir schaffen Perspektiven“

Der INI-Firmenverbund aus Lippstadt bietet Berufsausbildungen für originär benachteiligte Jugendliche an.

**Corona ließ plötzlich viele Auszubildende im Hotel- und Gaststättengewerbe mit leeren Händen dastehen. Der INI-Firmenverbund schafft mit seinen Inklusionsbetrieben und in Kooperation mit zahlreichen externen Unternehmen Ausbildungsplätze und Praktika für originär benachteiligte Jugendliche, unter anderem in dieser Branche. In der Krise wurden sie kreativ aufgefangen.**

Aylin ist im dritten Lehrjahr ihrer Ausbildung zur Restaurantfachfrau. „Viele, die ich aus der Berufsschule kenne, haben ihre Ausbildung abbrechen müssen“, erzählt sie. „Man fragt sich, ob der Beruf noch eine Zukunft hat.“

### Ausbildungsinhalte nachstellen

Im „Kasino“, dem hauseigenen Veranstaltungs- und Tagungshaus mit angeschlossener Gastronomie, in dem die INI auch selbst ausbildet, hat Aylin es zunächst gut getroffen. Zwar wurden die Auszubildenden auch hier in Teilzeit-Kurzarbeit geschickt und die Berufsschule war seit Mitte März weitgehend zu, aber die Ausbil-

der des Casinos zeigten viel Engagement. „Uns war es ein Anliegen, dass die Auszubildenden unter den Corona-Maßnahmen weiter qualifiziert werden – auch ohne Veranstaltungen und Publikumsverkehr“, erklärt Andreas Knapp, Geschäftsführer der INI. „Im Rahmen einer Übungswerkstatt wurden Ausbildungsinhalte, wie Tischdecken oder Gläserpflege, geübt und auch komplexere Aspekte wie Gastgespräche simuliert.“ Per E-Mail, Zoom und Padlet wurden theoretische Aufgaben gestellt.

### Hohe Vermittlungsquote

„Für uns hat weiterhin Priorität, Perspektiven für originär benachteiligte Jugendliche zu schaffen“, ergänzt Knapp. Originär benachteiligte Jugendliche haben aufgrund von sozialen Benachteiligungen, Lernschwächen oder -behinderungen ohnehin schon auf dem Arbeitsmarkt das Nachsehen. „Die Berufsfelder im Hotel- und Gaststättengewerbe bieten sich für diese Jugendlichen an. Hier haben sie realistische Chancen auf Arbeitsplätze – unsere hohe Vermittlungsquote zeigt, dass wir auf einem guten Weg sind.“

## INFO

### Ausbildung bei INI

Zum Angebot des INI-Firmenverbundes (INI) gehören Schulen, Kindertagesstätten, Maßnahmen der Jugendsozialarbeit und -berufshilfe, Weiterbildungswerke, ambulant betreutes Wohnen und diverse Inklusionsbetriebe. Ein Schwerpunkt liegt auf verschiedenen berufsvorbereitenden Maßnahmen für originär benachteiligte Jugendliche, etwa über eine Jugendberatung, Förderprogramme der Agentur für Arbeit und Praktika. Seit Mitte der neunziger Jahre wurden durch Förderprogramme etwa 600 Jugendliche ausgebildet, vor allem in den Branchen Garten- und Landschaftsbau, Holz sowie Hotel- und Gaststättengewerbe.

[www.ini.de](http://www.ini.de)

**Steven Manfred Adam** leitet in Köln seit Februar 2020 die Selbsthilfe-Kontaktstelle des Paritätischen NRW und folgte auf Yvonne Oertel nach deren Renteneintritt.



**Barbara Agelidis** erhielt die Silberne Ehrennadel des Paritätischen NRW für ihr Engagement im Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen (BFmF).



**Mónica Alvarez González** hat im März als Fachkraft für das Selbsthilfe-Büro Hagen begonnen. Ihr Dienstsitz ist in der Kreisgruppe des Paritätischen NRW in Hagen.



**Svetlana Bengardt** wechselte im August 2020 in die Landesgeschäftsstelle des Paritätischen NRW und ist dort tätig als Fachreferentin im Bereich Rechnungswesen.



**René Bernards** hat im August 2020 den Aufgabenbereich innerhalb des Paritätischen NRW gewechselt und ist neuer Leiter der Fachgruppe Alter und Pflege.



**Bärbel Brengelmann-Teepe** ist seit August 2020 beim Verband. Sie ist Kreisgruppen-Geschäftsführerin und Fachreferentin Tagesangebote für Kinder im Kreis Steinfurt.



**Brigitte D'moch Schweren** ging im Februar 2020 in den Ruhestand. Seit 1986 war sie für den Paritätischen NRW als Geschäftsführerin im Rhein-Erft-Kreis tätig.



**Thomas de Wall** ist neuer Leiter des Bereichs Informationstechnik seit August 2020. Sein Dienstsitz ist in der Landesgeschäftsstelle des Paritätischen NRW.



**Arne Esch-Hagen** ist seit März 2020 Geschäftsführer der Kreisgruppen des Paritätischen NRW im Rhein-Erft-Kreis und in Euskirchen. Er folgte auf Frau D'moch Schweren.



**Walter Fette** begann vor 35 Jahren seine Tätigkeit als Fachreferent Tagesangebote für Kinder in der Kreisgruppe Bielefeld des Paritätischen NRW. Wir gratulieren zum Jubiläum!



**Julia Franze** ist seit Juni 2020 Fachreferentin Tagesangebote für Kinder. Ihr Dienstsitz ist die Kreisgruppe des Paritätischen NRW in Mönchengladbach.



**Bettina Geist** hat im August 2020 als Personalsachbearbeiterin beim Gehaltsservice der PariDienst GmbH in Wuppertal ihre Tätigkeit aufgenommen.



**Nicole Giefer** hat Anfang August 2020 ihre Tätigkeit beim Paritätischen NRW begonnen. Sie ist Fachkraft des Selbsthilfe-Büros für den Kreis Euskirchen.



**Barbara Haane** wechselte im August 2020 vom Paritätischen NRW, Kreis Mettmann nach Düsseldorf. Dort ist sie Sachbearbeiterin für den Bereich Arbeit, Armut, soziale Hilfen, Europa.



**Marion Heier**, Sachbearbeiterin in der Kreisgruppe Wesel, blickte im Mai 2020 auf 35 Jahre Betriebszugehörigkeit beim Paritätischen NRW zurück. Glückwunsch!



**Anne Heitmann** startete im Juni 2020 beim Paritätischen NRW. Sie ist Fachkraft für die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) im Oberbergischen Kreis.



**Heike Jäger**, Sachbearbeiterin Stiftungs- und Fördermittel, begann im Juni 1990 ihre Tätigkeit beim Paritätischen NRW. Glückwunsch zu 30 Jahren Betriebszugehörigkeit!



**Anja Jahn** hat im April 2020 als Fachkraft beim Paritätischen NRW mit Dienstsitz im Kreis Düren begonnen. Zuständig ist sie für die Selbsthilfe-Kontaktstelle.



**David Konrad**, Fachreferent Migrantenselbstorganisationen, vertritt den Paritätischen NRW seit Juli 2020 im Beirat der landesweiten Fachstelle #MehrAlsQueer (#MAQ).



**Sarah Lampias-Bommer**, Personalsachbearbeiterin beim Gehaltsservice der PariDienst GmbH in Wuppertal, hat ihre Tätigkeit im August 2020 aufgenommen.



**Stephanie Licciardi** ist seit Juni 2020 als Sachbearbeiterin für den Bereich Digitalisierung in der Landesgeschäftsstelle des Paritätischen NRW tätig.



**Monika Lux** blickt auf 30 Jahre Betriebszugehörigkeit beim Paritätischen NRW zurück. Sie ist Kreisgruppen-Sachbearbeiterin in der Städteregion Aachen. Glückwunsch!



**Annabella Marino** hat ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement im August 2020 beim Paritätischen NRW in der Landesgeschäftsstelle begonnen.



**Hans-Peter Metje**, Geschäftsführer im Kreis Steinfurt geht im August 2020 nach 41 Jahren in den Ruhestand. Als Fachreferent TfK ist er stundenweise weiter tätig.



**Thomas Oeltjendiers** trat im August 2020 in der Landesgeschäftsstelle des Paritätischen NRW seine Tätigkeit als Fachreferent im Bereich Rechnungswesen an.



**Anita Petter** ist 35 Jahre beim Paritätischen NRW Sachbearbeiterin Frauen- und Mädchenprojekte, stellv. Betriebsratsvorsitzende und Schwerbehindertenbeauftragte. Wir gratulieren!



**Doris Rix** ist seit 25 Jahren Fachreferentin Arbeit und Qualifizierung, Projektarbeit und Qualitätsgemeinschaft Dienstleister am Arbeitsmarkt. Der Paritätische NRW gratuliert!



**Rothraud Röver-Barth** erhielt die Silberne Ehrennadel des Paritätischen NRW für ihr Engagement im Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen (BFmF).



**Regina Sadik** erhielt die Silberne Ehrennadel des Paritätischen NRW für ihr Engagement im Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen (BFmF).



**Serap Sesen** übernimmt seit Juni 2020 Sachbearbeitungsaufgaben bei der Paritätischen Geldberatung eG. Nach erfolgreichem Praktikum im Verband wurde sie übernommen.



**Dirk Tänzler** kam im März 2020 in den Verband und hat seitdem die Geschäftsführung der Kreisgruppe des Paritätischen NRW in Duisburg inne.



**Wasilis Totsas** hat im August 2020 beim Paritätischen NRW in der Landesgeschäftsstelle seine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement begonnen.



**Hannelore Viehöfer-Braun** ging im April 2020 in Rente. Sie war für den Paritätischen NRW in der Selbsthilfe-Kontaktstelle Kreis Düren tätig und engagiert im Betriebsrat.



**Frank Wübbold** leitet seit Juli 2020 den Geschäftsbereich Mitgliederförderung und -verwaltung beim Paritätischen NRW. Weiterhin ist er tätig für das Projekt Tarifgemeinschaft.

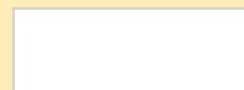
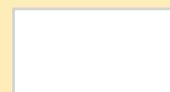


## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.  
Loher Straße 7, 42283 Wuppertal  
TEL: 0202 2822 0 | FAX: 0202 2822 110  
[presse@paritaet-nrw.org](mailto:presse@paritaet-nrw.org)  
[www.paritaet-nrw.org](http://www.paritaet-nrw.org)

**Verantwortlich:** Christian Woltering  
**Redaktion:** Annette Ruwwe | TEL: - 485  
Katharine Lerch | TEL: - 483  
Ulrike Sommerfeld | TEL: - 480

**Freie Mitarbeit:** Julia Schay-Beneke  
(Seiten 6–7, 10–11, 16–17)  
**Gestaltung:** Birgit Klewinghaus | TEL: - 482  
**Fotos:** S. Quellenangabe | Archiv Parität  
**Jahresabonnement:** 20,- €. Für Mitgliedsorganisationen ist die Bezugsgebühr im Mitgliedsbeitrag enthalten.  
**Druck und Vertrieb:**  
Eugen Huth, 42329 Wuppertal





## Kleine Kredite – große Wirkung!



Soziales Engagement lebt von guten Ideen. Um Ihren Visionen Leben einzuhauchen, bieten wir in Zusammenarbeit mit verschiedenen Finanzpartnern individuell zugeschnittene Darlehenslösungen und eine fundierte Finanzierungsberatung an. Wir unterstützen Ihre soziale Arbeit mit Mikrokrediten von bis zu 25 000,- €.

Sprechen Sie uns an! Alle Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW sind willkommen.

### Paritätische Geldberatung eG

Kasinostraße 19–21 | 42103 Wuppertal | Telefon: 0202 28 22 175 | [geldberatung@paritaet-nrw.org](mailto:geldberatung@paritaet-nrw.org)

Wir verändern. In Zukunft investieren.

[www.paritaetischegeldberatung.de](http://www.paritaetischegeldberatung.de)

### Neu in der Führungsrolle

Den Einstieg als Leitungskraft erfolgreich meistern



Sie bereiten sich darauf vor, eine Führungsrolle zu übernehmen oder sind gerade von der\*dem Kollegen\*in zur\*zum Vorgesetzten geworden? Mit diesem Rollenwechsel sind vielfältige Herausforderungen verbunden. Die eigene Rolle als Führungskraft „zwischen den Stühlen“ ist ebenso zu gestalten wie die situationsgerechte Kommunikation. Das gilt sowohl in Richtung der Mitarbeiter\*innen als auch in Richtung der\*des eigenen Vorgesetzten. Dynamiken im Team müssen verstanden und gestaltet werden, um nur einige der neuen Aufgaben zu benennen.

In dieser Kursreihe erwerben Sie Grundlagenwissen in den wichtigsten Führungsinstrumenten und haben die Möglichkeit, sich mit Ihren persönlichen Handlungsmustern und Kompetenzen auseinanderzusetzen und somit Ihren eigenen Führungsstil zu entwickeln. Zudem können Sie Methoden des kollegialen Austauschs und der Selbstreflexion anwenden.



Nr.: 2125033



Ort: Wuppertal



Zeitraum: 23.03.2021–10.06.2021



Fachliche Beratung: Dominik Limmer | 0202 28 22 248 | [dominik.limmer@paritaet-nrw.org](mailto:dominik.limmer@paritaet-nrw.org)

Wir verändern. Bildung ist Zukunft.

[www.paritaetische-akademie-nrw.de](http://www.paritaetische-akademie-nrw.de)  
[www.facebook.com/PAnrw](https://www.facebook.com/PAnrw)  
[www.paritaetische-akademie-nrw.de/blog](http://www.paritaetische-akademie-nrw.de/blog)